

Vorwort:

„Möge doch im Mittelpunkt unserer Liebesbemühungen,
der Mut zum Lernen, die lustvolle Anstrengung
um das „Kunstwerk“ jeder Liebe zwischen Menschen,
und die Teilhabe an allem Leben und aller Materie sein.“

Konrad

Lieben und Lernen
wider die
Ordnung
wider die
kalte Gesellschaft
wider in Tratsch und
Klatsch und Porno und
Kommerz entfremdeter
Liebe

1. In Natur, Evolution, Geschöpflichkeit entfaltet sich Erotik, Sexualität und Liebe.
2. Es geschieht im Individuum real und ist ein Gattung-Mensch-Geschehen.
3. Es ist naturhaft gegeben, verbindet uns mit Leben von Pflanzen und Tier.
4. Erotik, Sexualität und Liebe ist ins menschliche Sein eingelöst durch Gesellschaft, Geschichte und Kultur.
5. Erotik, Sexualität und Liebe ist anerkannt als kosmisch herrschende Weltkraft und gleichzeitig als Ohnmacht des Menschen, sogar gewollt.
6. Um diese Weltkraft bauen sich Mythen, Religionen und Ideologien.
7. Dabei wird ihr Schicksal, dass sie Leerformel wird. Für alles und nichts brauchbar. In ihrem Namen kann man hassen, töten, retten und sogar lieben.

8. Der Mensch ist ein soziales Wesen. Alles, was er ist, tut, denkt, fühlt, isst, spielt, was ihn erfreut, beseelt, erniedrigt ist gesellschaftlich mitbestimmt. Alles!
9. Gesellschaft und Zivilisation formt, gestaltet, beherrscht Erotik, Sex, Liebe.
10. Diese Weltkraft wird vom System der Gesellschaft, von den Institutionen reguliert.
11. Diese Weltkraft wird gefürchtet und gezähmt und nutzbar gemacht. Das betrifft – jede Liebe –.
12. Sie wird gern eingeengt, als Fortpflanzungsfunktion der Gattung. Jede Zivilisation versucht dies. Jeder misslingt es auch.
13. Jede Zivilisation reguliert mit ihrer „Moral der Macht“ Erotik Sex Liebe. Oft ist das Regelwerk streng.

14. Regulierung umfasst auch Deregulierung und auch die Liberalisierung ist geregelt.
15. Erotik, Sex und Liebe ist in einem ambivalenten Verhältnis zu Macht, Herrschaft und Geldsucht.
Sie wird in manchen Kulturen ein oft und viel gebrauchtes Element für Herrschaft und Führung.
16. Hier ergibt sich auch die Unterwerfung von Erotik, Sex und Liebe unter die Diktatur des Krieges und Mordes. Im Namen der Liebe geschieht der fundamentalistische Krieg. Jede Inquisition, Folter, jede Kreuzigung gewinnt durch die Leerformel Liebe die Rechtfertigung.
17. Wie im Großen, so im Kleinen im Intimraum, in der Beziehungskiste: Lieben als Herrschen ist wie Helfen als Herrschen üblich.
18. Das verordnete Glück wird eintauschbar ins verordnete Unglück.
19. Die Verwechslung von Liebe mit ihren „Accessoires“ gesellschaftlicher Art nimmt zu.
20. Verantwortung, Sicherheit, Pflicht, Opfer, Arbeit usw. werden mit Liebe gern oft verwechselt.

21. Die globalisierte Wirtschaftswelt in ihrer Geldgier, Machtsucht, Maßlosigkeit ist in ihren meisten Facetten der Feind aller Liebe.
22. Die Kulturindustrie mit der Medienwelt ist in ihrer geilen dummdreisten Oberflächlichkeit Wegbereiter einer verblödeten Liebesideologie.
23. Sex als Geschwätz, als immerwährender „Rummel“ ist der Gesellschaft willkommen als Schwächung von Zärtlichkeit, Sex und Liebe und also der individuellen Widerstandskraft.
24. Die Macht der perfektionistischen Technik, Bürokratie und Schwachsinnigkeitszüchtung als Bildung fesselt die Liebe, zähmt den Sex, verbreitet Leidenschaft und das Chaos zärtlicher Zuwendung.
25. Liebe wird bekämpft durch immer neue „Verbote“ von authentischem Ausdruck subjektiver Art und durch Verachtung der Künste.
26. Erotik, Sex und Liebe ist im System der Familie und auch der Kindererziehung möglich geworden.
27. So verblasst in allen Zugriffen der Welt die Ungeheuerlichkeit, die Unfassbarkeit von Liebeszauber, magischer Verschwörung und Kraftgewinn des Ich-Selbst durch Liebe.

28. Die große Kraft verwirrender, emphatischer Verliebtheit wird als vorübergehendes Ereignis unreifer Art verstümmelt und geringgeschätzt. Doch ist Verliebtsein ein Kern aller Liebe.
29. Die Natur fixiert Erotik, Sex und Liebe im Menschen nicht, hat ihre eindeutige Funktion nie aufoktroziert.
30. Von Anfang an lernte der Mensch die Vielfalt der Liebe.
30. Die Evolution der realen Liebe ist Differenzierung mit Hilfe von Bewusstsein, Reflexion, Sprache, Ausdruck, Teilhabe und Leidenschaft.
31. Die Evolution der realen Liebe ist Differenzierung mit Hilfe von Bewusstsein, Reflexion, Sprache, Ausdruck, Teilhabe und Leidenschaft.
32. Die Erziehung ist Fesselung des Kindes in liebloser Kälte.
33. Angst ist in der Erziehung vor Eros und befreiender Liebe.

34. Zärtliche Teilhabe, Liebesvereinigung entsteht meist erst aus dem geübten Widerstand wider viel Sozialisation, die ich erfuhr.
35. Zärtliche, leidenschaftliche und be-lichtete (reflexive) Liebe hat im gesellschaftlichen Raum kaum Verbündete. Die Künste, Dichtungen, Kompositionen, Schauspiele, Tänze sind es, die helfen.
36. Unsere Liebesdefizite Geliebtseinsmängel werden grundgelegt in der Kindheit. Es ist oft eine Disziplinierung in eine Gleichgültigkeit, Gefühls- und Lieblosigkeit. Das Schreckliche dabei ist, dass alles so gut gemeint aus vermeintlicher Liebe geschieht.
37. Wenn die Erziehung ein Selbst fast zerstört, kann das Ich nicht mehr Lieben, lachen, loben, bewundern. Es begeistert sich nicht am
Du.
38. Wenn wir uns als „Anfänger“ fühlen und erwachen in die tiefere Bewusstheit, wenn wir uns selbst erkennen, lieben wir!
39. Liebe kann eine Kraft werden, vor der Macht, Geld und alle Kriegsherren Angst bekommen.
40. Die Kälte der Welt ist die Herausforderung der warmen, erhitzten, brennenden Liebe.

Schindluder treibt „man“ mit dem Höchsten, mit dem Licht, mit dem Segen des Weges. Mit was lohnt es Schindluder sonst zu treiben als mit der Liebe, der Freude und der göttlichen Beseelung. Am meisten treiben wir Schindluder dem was wir am meisten begehren: Liebe. Angstlust, Todesfurcht, Verzweiflung ergreift uns vor der Liebesunordnung und –verwirrung.

„Entrückt ist verrückt.“

„Entsetzt ist entgangen“

„Enterbt ist entleert.“

Oh, dass wir abenteuerhaft belustigt wären in der Verliebtheit Leiden und Verdrehungen.

Treib nicht Schindluder mit dem Schicksalsschlag der Verliebtheit. Sei zärtlich in jeder Verbundenheit und du spürst das „Leben“.

Zusammenfassung

Echo, Anziehung, Wechselseitigkeit, Herrschaftslosigkeit und Achtung sind die Säulen einer zärtlichen sexuellen Teilhabe der Liebe.

- Ich bin Echo, empfangen nicht nur, sondern sende auch.
Ich bin Echo, ich sende nicht nur, sondern empfangen auch.
- Ich lebe gern in Anziehungen, nehme auch Abstoßungen an.
- In einer Beziehung ist Lieben nur in einer Wechselseitigkeit möglich. Einseitigkeiten wirken auf die Dauer tödlich.
- Lieben, Helfen, Stützen, Fürsorgen sind selten herrschaftslos. Gefährlich ist, wie Herrschaft als Liebe sich maskiert und jede böse durch die „Idee“ des „Prinzips“ der Liebe rechtfertigt.
- Achtung, Ehrfurcht, Bewunderung gegenseitiger Art ist Basis liebender Beziehung. Das alles können wir lernen!